

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 51 (1992)

Rubrik: Aus der Pestzeit 1669/70

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Pestzeit 1669/70

(Vergleiche hiezu Bärtschi, Adelboden, 1934: Seiten 18 und 92 ff.)

In der Peschtzit sigi hie nùch es Notaari gsi, das sigi den alben nùch in der Nacht de Lüte nahi u hiìgi sìg mengischt im Gwand zùn de Toedchränken i ds Bett gliìt. Un in iir Nacht sigi di glihi Trìichelchue – e Chue mit ere Trìichle – in dì sìbeti Hand gfalle.

Bei der Abtragung des sogenannten Martinshubels auf der grossen Schanze in Bern stiess man 1958 auf Überreste von Pestleichen.

Hans Bircher, Burriszaun

Die Fuchslotzi (Dezember 1922)

In mondesheller Mitternacht,
Da hat sich hier was zugetragen.
Dass jedermann es stark belacht,
Und ich es Euch will weiter sagen.

Gar wild und drängend unterm grünen Hut
Kreist unserm Gilgs das Jägerblut.
Und sinnend tut er überlegen,
Wie er das Füchslein könnt' erlegen.

Des winterdichtes, feines Fell,
Gar viele Silberlinge klingend hell,
Eintrag nebst echter Jägerfreude,
So man erwischen tut die Beute.

Ich hab's, spricht er und lächelt fein.
Ich bau ein Hochsitz mir im Tannenhain,
Dort wo des Wildbachs Wasser rauschen,
Dort will ich Reineke belauschen.

Doch mit des Schicksals dunklen Mächten,
Ist kein ewiger Bund zu flechten,
Und das Unheil schreitet schnell.

Denn es kam zu Ohren unserem Schnüffler Robi.
Diesem schlausten aller schlauen «Bobi».